

"Leicht.Sinn": Ausgezeichnete Kunst

Von Montserrat Manke | 03.09.18, 13:00 Uhr



34 Kunstwerke bilden die neue Ausstellung, die noch bis zum 23. September in der Scheune des Schwingeler Hofes (Schwingeler Weg) zu sehen ist. Und man sollte hingehen, samstags sowie sonntags von 15 bis 18 Uhr, denn bei den Arbeiten handelt es sich nicht nur um die vier Preisträgerwerke des elften Kunstpreises sondern alle nominierten Bilder, Skulpturen und Fotografien werden gezeigt. Unser Foto zeigt die Siegerarbeit „Das Boot“ von Jana Merkens.

Foto: Montserrat Manke

Wesseling - Man könne zwar ohne Kunst überleben, aber sie bereichere und verschönere unser Dasein ungemein. Erwin Esser beginnt so sein Vorwort im 52 Seiten zählenden Ausstellungskatalog zum elften Wesseling Kunstpreis.

Nicht nur der Bürgermeister ist ein Liebhaber der schönen Künste, eine Reihe von Bürgern unserer kleinen Stadt scheinen es auch zu sein, die Preisverleihung in der Scheune des Schwingeler Hofes erfreute sich großer Beliebtheit.

Kein Wunder, denn geboten wurde nicht nur ein Event mit Talkshow, Preisverleihung und sich anschließenden Gesprächen bei dekorativ angerichtetem Fingerfood, sondern natürlich die Ausstellung der Werke aller nominierten Künstler. Die Scheune des aus dem 18. Jahrhundert stammenden Schwingeler Hofes bildete dabei den eleganten Rahmen und eignete sich bestens zur Präsentation der Kunst.

Mit großer Sorgfalt agierte der Ausrichter, der örtliche Kunstverein zusammen mit der Stadt Wesseling, im Vorfeld der Preisvergabe. Mit Gérald Goodrow wurde ein Fachmann als Jury-Vorsitzender gefunden, der 32 Jahre Berufserfahrung mitbringt: zu den wichtigsten Stationen des gebürtigen Amerikaners gehören sicher das Museum Ludwig, das Londoner Auktionshaus Christie's sowie die Kunstmesse „Art Cologne“, die der 53-Jährige von 2003 bis 2008 leitete.

Es sei natürlich schwierig gewesen, aus über 2500 Einsendungen von 849 Bewerbern die schlussendlich 34 Werke zu finden, die nominiert wurden, so Goodrow.

Mehrfach wurde jeweils gut acht Stunden getagt, und gerade beim ersten Mal, als alle Einsendungen im Rathaus mittels Projektor an die Wand projiziert wurden, habe man mitunter im Sekundentakt entschieden.

Aber es sei auch ebenso lange und beharrlich über die eingesandte Kunst gestritten worden, so Goodrow, der

Kulturausschuss wirkt sowie Stefan Bab vom Kulturamt der Stadt, der seinen Sitz vom Bürgermeister bekommen hatte, denn - so Esser - er sei die viel bessere Wahl für diese Aufgabe.

Die Preise wurden im Bereich Malerei, Fotografie sowie Skulptur und Objekt vergeben und an der Skulptur von Preisträgerin Jana Merkens, die im benachbarten Alter ihr Atelier hat, blieben die Besucher sofort stehen und einer jungen Dame entfuhr es schockiert: „Das ist doch die Merkel“. Ja, genau: Gut erkennbar sitzt die Kanzlerin mit neun Flüchtlingen in einem Gummiboot. Ein halbes Jahr hat die 28-Jährige am Objekt „Das Boot“ gearbeitet, und wer die Silikon-Gusstechnik-Skulptur kaufen möchte, muss 40 000 Euro investieren, denn die spektakuläre Arbeit der Studentin hat schon jetzt, ein Jahr nach dem Entstehen, überregionale Berühmtheit erlangt.

Kristina Kanders gewann mit dem Bild „Housewife 36, Irene“, einer 1,20 Meter hohen Arbeit, auf der die 56-Jährige eine bügelnde Hausfrau auf eine Retrotapete in Öltechnik gemalt hat. Der erste Preis für die beste Fotografie ging an Wolfgang Fröhlings Werk „Rundgang“, dem Foto eines Spülbeckens in der Kunstakademie in Düsseldorf. Das Bild stammt aus der zwölfteiligen Serie „Weiß in Weiß“, die in nur zwei Stunden entstanden sei, zeigte sich der Künstler selbst erstaunt. „Eine ganz normale Situation, in der aus der Kleinigkeit etwas großes gemacht wird“, sagte Gérald Goodrow über die 50 mal 70 Zentimeter große Arbeit. Die Vergabe des Sonderpreises sei eine „Entscheidung des Augenblicks“ gewesen, hieß es seitens der Jury und prämiert wurde ein Großformat in Acryl auf Leinwand von Heng Li. Der 29-jährige gebürtige Chinese ist Meisterschüler von Prof. Ottmar Hörl und es ist seit Beendigung des Studiums der Malerei und freien Künste der dritte Kunstpreis, den Li gewonnen hat. Der 29-Jährige habe das Thema des Preises „Leicht.Sinn“ perfekt umgesetzt sagte Margot Keila. Denn die meisten hätten entweder das Thema „leicht“ oder den „Sinn“ für ihr Werk ausgesucht. Oder nichts von beidem: „Viele Künstler sehen einfach nur „Kunstpreis“ und senden dann etwas ein“. Keila erläuterte, dass man mit dem Thema bei all den aktuellen Katastrophen die in der gegenwärtigen Kunst thematisiert werden, auch mal wieder die Leichtigkeit der Kunst hätte sichtbar machen wollen: „Ich denke, dem haben wir Rechnung getragen“.

Auswahl teilen

Tweet

Facebook

